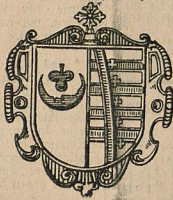


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
Jahrespreis für 12 Hefen 1 Mk., durch-
schnittlich in Kemberg 1,10 Mk., in Wittenberg,
Cöln, Ansbach, Merseburg, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Neueste
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Monats kostet 10 Pfg.

Nr. 69.

Kemberg, Sonnabend, den 13. Juni 1914.

16. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg, den 12. Juni 1914

* **Vorausichtiges Wetter.** Morgen Sonnabend den 13. Juni. Weit besser, warm, lokale Winde nicht ausgeschloffen.

* Eine schlechte Sonnernte steht unsern Aemtern bevor, wenn nicht bald dauernd wärmeres Wetter eintritt. Obwohl die Reisfelder in voller Blüte stehen, haben die Weizen infolge der Kälte nichts eingebracht. Wenige Tage noch und die Witterung fällt der Senze zum Opfer und mit ihr verschwindet die Hoffnung auf eine nur halbwegs ausgiebige Sonnernte. Die Schwärme werden die weitere Folge sein.

* **Unfall.** Wie wir erst jetzt erfahren, wurde Herr Zimmermeister Carl Börner am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr in der Weinbergstraße durch einen Radfahrer von hinten herant geplatzt, daß er zu Boden geschleudert wurde, wo er besinnungslos liegen blieb. Im Gesicht und an den Händen trug er nicht unerhebliche Verletzungen davon. Anwohner der Straße schafften Herrn Börner in das Haus des Herrn Raab, woselbst ihn dessen Frau einen Verband anlegte. Nachdem Herr Börner sich erholt hatte, konnte er seinen Weg fortsetzen. Da ihm der Radfahrer bekannt geworden ist, können wir nicht annehmen, die Gefährdung der Passanten der Weinbergstraße durch Radfahrer nimmt überhand. Ein Einschreiten behördlicherseits wäre hier recht angebracht.

* In km 104,990 der Bahnhofs Halle-Berlin ist heute nacht eine etwa 60jährige männliche Person durch Ueberfahren getötet worden. Wie durch den Maurer Paul Kern aus Kemberg befähigt wird, ist der Getötete der Postkutschmann Adolf Krüger von hier. Aufsteigend liegt Schindler vor.

* **Madis, 9. Juni.** In letzter Mähligkeit feierten die Auszügler Schuljungen Geliebte das Fest der goldenen Hochzeit. Trotz des hohen Alters geht die Jubelbraut noch täglich in die Forst zur Kulturarbeit. Es ist dies in unserer Parochie seit 8 Jahren das 10. Paar, das nach 50jähriger Ehe kirchlich wieder eingetragt wurde.

* **Orgen, 9. Juni.** Unter großem Andrang des Publikums fand gestern vor der hiesigen Stadtkirche die Verhandlung über die in der Dierichen Bauerei in Dommitsch verübten Versteckbühler statt. Im Jahre 1912 wurde zum ersten Male das Fehlen von Versteck-

gestellt und zwar von 200 Zentnern; 1913 wurden im Oktober weitere 450 Zentner und im November 250 Zentner Gerste vermischt, ohne daß es gelang, den Dieben auf die Spur zu kommen. In der Nacht zum 2. März, d. h. am nun der Sohn des Besitzers von einem Verhängnis nach Hause und betrat noch den Vorhof. Hier bemerkte er nun Leute, sowie eine an die Mauer geknühte Leiter und Säcke mit Getreide. Die Diebe entkamen unerkannt, ließen jedoch einen Pantoffel zurück. Der aus Wittenberg herbeigeholte Polizeihund verfolgte die Spur bis in das Haus des Arbeiters Taggeselle in Dommitsch, wo auch leere, der Firma Dier gehörige Getreidebälde gefunden wurden. Die weiteren Ermittlungen führten zur Strafverfolgung von acht Personen, die sich gestern deshalb vor der Stadtkirche zu verantworten hatten. Das Urteil lautet wie folgt: Becker 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Raifer 3 Monate Gefängnis, Abel 2 Monate Gefängnis, Jäger 4 Monate Gefängnis, Taggeselle 1 Jahr Gefängnis, Thomas 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust und Barth sen. 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

* **Orgen, 10. Juni.** Ein beinahe afrikanisches Abenteuer, nämlich einen Zusammenstoß mit einem Kamel, erlebte eine Vorgauer Kremelpartie in der Nähe des Festplatzes der Bürgerkompanie. Froh luden die Vorgauer am Ausgangspfad der Dahleiner Straße entlang, als plötzlich aus der Mitte der Teilnehmer der Ruf erscholl: „Ein Kamel, ein Kamel!“ Zunächst glaubte man an einen Scherz, als aber im selben Augenblick schon die Pferde schrien, wurde man auch gleichzeitig davon überzeugt, daß ein richtiges vierbeiniges Kamel auf der Gasse des Kamel gegenüberstand. Die meisten Hoffe des Kremers, vom ungewohnten Anblick überstrahlt, wählten der Kopfstein besseren Teil und machten schnell kehrt. Doch wurde der Wagen zurückgeköhrt und kam in Gefahr, die Straßenböschung herabzurollen oder umzufahren. Nun erkannten auch die Anassen die Gefahr und Männlein und Weiblein schickten schleunigst aus dem Wagen. Dann aber zeigten sich der Gefährliche und die Heren als Angehörige des starken Geschlechts; einige griffen den Ferkel in die Fänge und beruhigten sie, während andere das Kamel mit ein paar Stockschlägen zurücktrieben. Das Tier der Wüste, daß sich vom Hippodrom auf die Dahleiner Straße verirrt hatte, sah die Episode als belanglos an, denn

es graste alsbald in aller Gemütsruhe auf dem Felde unbedenklich weiter.

* **Orgen, 9. Juni.** Wienwirtschaftliche Ausstellung. Das Protokoll über die diesjährige Wienwirtschaftliche Ausstellung und die Wunderversammlung des Wienwirtschaftl. Hauptvereins für die Provinz Sachsen und die Thüringer Staaten hat jetzt der Oberpräsident der Provinz Sachsen Erzelung u. Hegel übernommen. Die Tagung findet vom 31. Juli bis 3. August d. J. statt.

* **Küstenberg, 11. Juni.** (Die Pulsabern durchgeschritten.) Jüngst schult sich der Hausbesitzer K. an der am Bauz hängenden Senze durch; er hatte Gras über den Bauz werfen wollen und die Senze nicht gelassen. Nur mit Mühe gelang es, die Wirtung zu stillen. Zur weiteren Behandlung soll K. nach Halle gebracht werden.

* **Verberg, 11. Juni.** Der Gemeinderat schloß gestern die Ortsberatung zu Ende. Bei dieser Gelegenheit wurde der Anschlag von 200 M., der seit Jahren an die Privilegierte Schillinge zur Veranstaltung des Sedanfestes gezahlt wurde, mit den Stimmen der Sozialdemokraten gestrichen. Mit Recht wies der Vorsitzende darauf hin, daß es sich um ein wirkliches Volksfest handelt, das zudem nach einer Erfahrung große Scharen auswärtiger Besucher nach Verberg bringt. Der sozialdemokratische Redner erklärte aber, daß jedes andere Volksfest ebenso besucht werden und der Stadt denselben Nutzen bringen würde.

* **Freiburg (N.), 10. Juni.** (Die Fleischerei als Heiratsgesch.) Diese Woche wurde in Freiburg aus der Umklee eine Bierflasche der Bierbrauerei Atern gezogen. In ihr hat ein Heiratsbogen, auf welchem folgendes Original mit Bleistift geschrieben Heiratsgesch. stand: „Ja, (folgt der Name), zu Dir ein sehr betrautes Mädchen, liebenswürdiges und frommes Mädchen von 18 Jahren. Sollte diese Flasche ein, ebenso mit denselben schönen Zungen wie ich, junger Mann finden, so bitte ich denselben, mir baldigst. Rückantwort zu geben.“

* **Flamünde, 9. Juni.** Eine Schießaffäre mit traurigen Folgen hat sich gestern abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofs abgepielt. Zwei junge Mäler, der 18jährige Müller aus Rahl und der gleichaltrige Martin Burckhardt aus Jandshagen, waren wegen eines Mädchens in Streitigkeiten geraten, die schließlich dazu führten, daß Müller auf seinen Gegner mehrere

Schüsse abgab. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er in die Senner Klinik eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Nach der Tat verhielt sich Müller so erschrocken, er wurde aber durch inangriffselbstellte Leute von seinem Vorhaben abgehalten. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Rahl eingeliefert.

* **Neukirch, 10. Juni.** (Diebestraßg.) Hier sind der 40 Jahre alte Fleischer und Gastwirt Schmeißer und eine hier angeheiratete 20jährige Stütze aus Pommeren, die ein Verlobungsverhältnis unterhalten, gemeinsam in den Tod gegangen, da sich die beiden entgegenstehenden Eltern eine Verbindung der beiden entgegenstehenden Mann fand die Leiche des Mannes halb im Wasser liegend am Baungraben vor. Neben ihm lag ein Revolver und ein offenes Messer. Die Leiche des Mädchens wurde noch nicht gefunden. Man vermutet, daß sie noch auf dem Grunde des Sees liegt.

* **Sandersdorf, (Großes Sängerefest.)** Am 14. und 15. Juni cr. findet hier selbst ein großes Sängerefest, verbunden mit Fahnenweihe des Gesang-Vereins Wiedertrotz, wozu 34 Vereine ihr Erscheinen angefragt haben.

* **Delitzsch.** In Jöhelschina wurde auf einer Kellerterre liegend die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Mutter, eine Dienstmagd, konnte ermittelt werden. Da das Kind tot geboren wurde oder ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Juni, 1. nach Trinitatis
Vorm. 8^{1/2} Uhr: Beichte. Archid. Schulze
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.
Hierauf Geier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Meyer.

Grösste Schönung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
1/2 Pfund-Paket 15 Pfg.

Vorstand der landw. Berufsvereinschaft für die Provinz Sachsen. Der Landeshauptmann, D. G. Nr. 2123/14.
Wie hier bekannt geworden ist, haben Hausierer in verschiedenen Gemeinden der Provinz Sachsen

Wich-Plakate mit „Unfallverhütungsvorschriften“ angeboten mit dem Hinweis, daß sämtliche Betriebsunternehmer gesetzlich verpflichtet seien, diese Plakate in ihren Betrieben anzuhängen. Da sich die Hausierer den Anzeichen gaben, als wenn sie im Auftrage der Berufsvereinschaft oder der Landwirtschaftskammer handeln, hat eine größere Anzahl Unternehmer Wichplakate zum Preise von 2,50 M. für das Stück gekauft.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diese Hausierer weder von der Berufsvereinschaft noch von der Landwirtschaftskammer beauftragt worden sind, Plakate zu verkaufen, und daß für die Unternehmer eine Verpflichtung, Wichplakate anzuhängen, nicht besteht.

Daß 3 der Unfallverhütungsvorschriften der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für die Provinz Sachsen sind auch nur diejenigen Betriebsunternehmer, welche mehr als 40 Morgen Land besitzen, verpflichtet, ein Plakat anzuhängen. Diese auf meine Veranlassung hergestellten

Papier-Plakate sind bei der Firma Gottschalk und Sohn in Merseburg zum Preise von 20 Pfennig für das Stück zu haben.

Ich weise noch darauf hin, daß im Auftrage der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft nur die technischen Aufsichtsbeamten Tisch, Feuerschutz, Pflanz, Düngung, Sauer und Wadermann, die einen Ausweis bei sich haben, befugt sind, die Plakate der landwirtschaftlichen Betriebe vorzunehmen. Diese treiben aber keine Geschäfte als Hausierer oder Reisende.

Es erlaube Sie, den Betriebsunternehmern hiervon Kenntnis zu geben.
Merseburg, den 16. März 1914.
F. A. Goefert

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Kemberg, den 10. Juni 1914

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Das Obst

von untern Plantagen, ca. 20 Morgen
verpackt **Donnerstag, den 18. Juni nachmittags 1/2, 7 Uhr.**
Anfang am Neumühlenweg.

Karl Banner sen., Kemberg
am Bohnhof

Ein Fuchsfohlen

ist zu verkaufen
Kemberg, Wittenbergertstraße 13

8 Stück Ferkel

verkauft
D. Müller

Neue Heringe

empfehlen
August Fuhs

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

frische Polnische
empfehlen
Ewald Dallmann

Der beste Einkoch-Apparat REX

Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftebereitung. Halbe Kochzeit 50% Zuckersparnis.

REX-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Schokolade

von W. Felcke, Königl. Hoflieferant, Leipzig

Haushalt-, Sahne-, Fondant-, Spezial-, Bitter-Wandeln-, Vanille- und Kaffee-Schokolade
Vanillen-Suppenpulver, Cocoa 2 Pfd. von 1,00 bis 2,40 Mk. lose und 1/2 Pfund Paketen.

W. Dahms.

Käse

Echten vollstetigen Emmentaler- besten vollstetigen Tilsiter- la Limburger- ff. Land- Harz- empfiehlt
August Fuhs

Neder und Wiesen

zu verkaufen
Kemberg, Burgstraße 35

Osterreichische Flottenpläne.

— Zum Kaiserbesuch in Konopischt.

Kaiser Wilhelm trifft in diesen Tagen mit dem österreichischen Kronprinzen Franz Ferdinand auf dem Schloss Konopischt auf. Auf Wunsch des Kronprinzen wird der Kaiser von dem Großadmiral von Tirpitz begleitet. Ein österreichisches Blatt bringt seine aufrichtige Freude darüber aus, daß der Kaiser gerade den großen österreichischen Flottenorganisator mitbringen wird. Diese Besuche an einem Wendenpunkt in seiner Flottenpolitik, und niemand habe der österreichischen Kriegsmarine, wenn sie jetzt kräftig sich zu entwickeln vermag, eine nähere Förderung zuteil werden lassen als für Admiral Erzherzog-Kronprinz Franz Ferdinand, der der österreichischen Seemacht so viele neue Impulse gegeben habe. Unter dem stillschweigenden Nadel werden lassen als für Admiral Erzherzog-Kronprinz Franz Ferdinand, der der österreichischen Seemacht so viele neue Impulse gegeben habe. Unter dem stillschweigenden Nadel werden lassen als für Admiral Erzherzog-Kronprinz Franz Ferdinand, der der österreichischen Seemacht so viele neue Impulse gegeben habe.

Hier wird der Grund, weshalb Großadmiral v. Tirpitz mit nach Konopischt geht, deutlich zum Ausdruck gebracht. Er ist unangenehm in der beschränkten Stärkung der österreichischen Seemacht zur See zu erblicken. Man weiß, daß noch bis vor kurzem die österreichische Flotte nicht als trendende ins Gewicht fallender Faktor des Dreiecks angesehen werden konnte. Daß in den letzten Jahren die Flottenbewegung erst in rechten Fluß gekommen und zu einer durchgehenden Reform der österreichischen Marine führte, ist das unermessliche Verdienst des Erzherzogs Franz Ferdinand, das wiederum auf die direkte Leitung Kaiser Wilhelms zurückgeht.

Wen man bis ins Detail auf maritime Geheite eingehen möchte, so würde man den Stärkeverhältnissen und Bedürfnissen einer mittleren Seemacht entsprechen, nicht aber denen einer Großmacht. War hat man schon österreichische Großkampfschiffe, aber deren Zahl ist doch noch zu bescheiden, als daß dadurch Österreich Seegeltung bestimmd bewirken werden könnte. Man braucht sich bloß einmal die Marinebudgets der Dreiecksstaaten näher anzusehen, um sogleich zu erkennen, daß Österreich bisher für die Aufrechterhaltung der maritimen Überlegenheit des Dreiecks auf dem westlichen bezogenen hat. Während im Etatsjahr 1913/14 Deutschland 467,8 und Italien 205,3 Millionen Mark für ihre Flotten ausgaben, belaufen sich die entsprechenden österreichischen Ausgaben auf nur 155,2 Millionen. Von dem konopischer Besuch für Kaiser Wilhelm und des Admirals v. Tirpitz wird, das steht heute schon fest, ein neuer Aufschwung des österreichischen Flottenbaues datieren. Erzherzog Franz Ferdinand will in seinem Lande als ausgezeichnete Kenner aller Fragen, die das Seewesen betreffen. Wer seinen inneren-mitteleuropäischen Zerstreuung die Entwicklung der österreichischen Flotte wird man nicht annehmen dürfen, daß er sich den Admiral von Tirpitz, den genauen Kenner der deutschen Kriegsmarine, eingeladen hat, nur um mit ihm zwischen Tisch und Braten über Jagd und spätes Mittags zu plaudern. Im Mittelpunkt ihrer Unterhaltung stehen gewiß die brennenden Fragen der österreichischen Flottenorganisation, der der deutsche Flottenchef seine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellen soll.

Auch daß der österreichische Marinekommandant Admiral Kranz den Verdrehungen bedient, heute daran hat, daß in Konopischt für die Entwicklung der österreichischen Flotte entscheidende Dinge zur Verhandlung kommen. Die österreichisch-ungarischen Delegationen haben als Umfangsrate 427 Millionen Kronen beantragt, 4 Überbrückungsschiffe, 3 kleine Kreuzer und 6 Zerstörer sind zunächst im Bauprogramm vorgesehen. Man wird mit der Vollendung des Bauprogramms bis etwa 1918 zu rechnen haben. Nimmt man die noch draubaren Minenschiffe aus der Zeit vor dem Bau der Großkampfschiffe hinzu, so wird man alles in allem auf 16 neuen Ordonanzschiffen und sechs Minenschiffe schließen können.

Heer und Flotte.

— Die Armeewahlkämpfe im Stadion sollen eine ständige Einrichtung des preussischen Heeres

werden. Eine dahingehende Erklärung gab der Kriegsminister im Hinblick auf die Zeitläufte auf und begründete sie mit dem vorliegenden Verlauf, den die Veranstaltung genommen hat.

Die Krieger-Vereine des Reiches bewilligen die Einräumung 5000 Mk. für den feierlichen Empfang der Besatzung des zur Kieler Woche kommenden englischen Geschwaders.

Zu den bereits vorhandenen Marine-Angelegenheiten im Nordseegebiet soll als weiterer eine Anlage auf der Insel Esylt treten. Die erforderlichen Landarbeiten sind bereits in die Wege geleitet worden, die sich am Bestandespunkte im Norden des Ostlandes betreffen. Man wird sich hierbei erinnern, daß auch Bepflanzungsarbeiten auf diesen Nordseeinseln im Dünengebiete der Insel mehrfach zu Sandungen führten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In einem Artikel beauftragt der Großherzog von Mecklenburg die Stellung des Großherzogs mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut: „Abol Friedrich von Gottes Gnade Großherzog von Mecklenburg. In Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend von der Ausübung der Regierungsgeschäfte hindert, beauftragt Wir Unseren Sohn, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, bis auf weiteres mit Unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften, der Regierung des Landes, der 7. Juni 1914.“ Das Befinden des Großherzogs ist unverbessert.

Der Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Sahl ist in Deutschland eingetroffen. Dr. Sahl wird nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Die Leitung der Gouverneur in Natal als stellvertretender Gouverneur der Provinz Natal, des Reichs-Kolonialamt, des Oberregierungsrat haben übernommen.

Die größte Beamtenvermehrung, die je eine Reichsbehörde seit Verlehen des Deutschen Reiches in einem Jahre zu verzeichnen hat, wird in diesem Jahre die Reichs-Post- und Telegrafienverwaltung aufzuweisen haben; denn es werden 1914 mehr als zehntausend neue etatsmäßige Beamtenstellen errichtet.

Eine Vorlage über die Vereinfachung neuer Mittel für den Rhein-Wehr-Kreis liegt zurzeit im preussischen Staatsministerium. Die Folge ursprünglich den Landtage nach der Vertagung ausgestellt werden. Man hat hieron aber Abstand genommen und wird die Vorlage im Herbst vorlegen. Durch diese Vorlage sollen der Regierung 17 Millionen Mark zur Verfügung kommen, die durch Abfertigung von seinem Bundeswert notwendig geworden sind.

England.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß vor dem dortigen Gericht gegen den Elektriker Hamble Moore Spionage verhandelt werden. Der Staatsanwalt beantragte Verhaftung, weil der Angeklagte wahrscheinlich geheimes Material. Ein Polizeioffizier sagte aus, man habe, bei einer Hausdurchsuchung der Wohnung des Mannes Briefe gefunden, aus denen hervorgehe, daß der Angeklagte mit einem Mann in Potsdam in Korrespondenz stand. Dieser habe ihm 80 Mk. geschickt und ihn gebeten, nach Stenno zu kommen. Die Verhandlung wurde durch mit Leuten in Frankreich fortgesetzt. Der Verteidiger hob hervor, daß Hamble in der Überzeugung gehandelt habe, der englischen Admiralität einen Gefallen zu tun. Er habe die Ausländer nur hinter das Licht führen wollen. Die Verhandlung wurde vertagt, um den Geisteszustand des Angeklagten untersuchen zu lassen.

Italien.

In der Untergerichtsphase des italienischen Obersten Marzio und seines Genossen Olivino fanden in Durazzo Zeugenvernehmungen statt. Diese erwiesen sich als sehr interessant. Die Angeklagten in Verbindung zwischen einem von Venedig in der wohnen Hause und den Söhnen der Kaiserin. Jedoch läßt der Mangel der in diese Angelegenheit vermittelten Personen die Annahme zu.

stärkt, schätzte mit nicht geringer Verbundenheit des Kopf, als er den reichen Chef des Geschäftes selbst an so frühen Morgen den Laden aufzupacken sah. Der Zuveller war mittlerweile in sein Büro getreten, nachdem er die Tür hinter sich sorgfältig abgeschlossen hatte. Es war noch ganz finster dort drinnen. Er mußte erst Licht machen, um sich zurechtzufinden. Jetzt hatte er die Gaslampe in seinem Kontor entzündet, jetzt stand er vor der offenen Kasse.

Einem Augenblicke bekam er sich, sollte er sie öffnen oder nicht? Und warum sollte er? Was suchte er darin? Hatte er das Gut nicht erst gestern gekauft? Warum sollte er sich nicht überzeugen, ob der Schwind an seinem Plage liegt?

Wenn er damit Vernünftigkeit fand, warum sollte er sich nicht beruhigen? Da hat der seine Schlüssel im Schloß, da sprang die dicke, eiserne Tür auf. Dort unten war das geheime Fach, ein Ort an dem Metallschloß und es erschloß sich.

Da war es auch schon geöffnet. Nichts befand sich darin als ein Vermut. Der Zuveller war zuerst einen langen Blick auf das Gut, dann griff er mit zitternden Händen danach.

Als er es berührte, meinte er, ein elektrischer Schlag gehe von den Fingern aus durch den Körper. Er hielt es jetzt fest in den Händen, seine Hände zitterten fortwährend darauf.

Alles befand sich in bester Ordnung, dort die jahresbreite Schürze, das große Wappen

daß es sich nur um eine Verbindung zu Vertrauenspersonen handelt hat. Diese würde allerdings immer eine bedeutende Minderheit des Besatzungsaufstandes darstellen. In den letzten Tagen haben die Luftschiffe wiederholt versucht, mit der Kontrollkommission wieder Verhandlungen anzuknüpfen. Bis heute wurden die dort nicht mehr erforderlichen Truppen, insgesamt 2000 Mann nach Opatowitz beordert. Wie verlautet, steht Ahmed Be Mat mit Truppen an der Grenze der Maltilla zur Verfügung des Fürsten, um auf dessen Befehl gegen Atrana vorzuziehen.

Das baltische Parlament berät über die Verfassungsänderung betreffende Vorlage. Der Bericht der Mehrheit (Linke, Radikale, Sozialisten) des vom Folgebund und Wandtische gemeinsam eingesetzten Ausschusses wurde in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der linken, der Radikalen und der Sozialisten gegen 7 Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage selbst mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die Spannungsverhältnisse zwischen Griechenland und der Türkei wegen der Griechenverbreitung aus türkischem Gebiet nimmt sehr die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit an. Die griechische Regierung erklärt, daß die griechische Regierung in Konstantinopel nicht mehr protestieren, sondern die Entsendung der Dinae noch kurze Zeit anziehen und dann selbst Abhilfe schaffen werde. Die türkischen Behörden auf ihren Feststellungen werden bei den Darstellungen neue, größere Geschäfte auf und sammeln Truppen.

Amerika. Präsident Suerta soll endlich an die Flüchtlinge, da er seines Lebens in der Stadt Mexiko nicht mehr sicher ist. Wie aus Mexiko-Feld gemeldet wird, soll Mexiko von der Regierung nicht aufgegeben werden, eine Kriegsentführung zu zahlen. Die Regierung Suertas hat durch die amerikanischen Vertreter erfahren, daß die Regierung Wilsons damit zufrieden sein würde, in Mexiko eine föderale Regierung einzurichten zu haben, die Suerta in der Herrschaft folgen soll.

Das Kabinett Ribot

ist zur Tafel geworden. Und in seiner Zusammenkunft hat sich gezeigt, daß unsere Voraussage, in Frankreich könne kein Ministerrat ohne eine starke Spitze gegen Deutschland auskommen, berechtigt gewesen ist. Herr Delcassé, der größte Deutschhasser, ist Kriegsminister geworden.

Es besteht gar kein Zweifel, daß das neue Kabinett sich gelöst hat, die Verbeibehaltung der dreijährigen Dienstzeit einleitet wird. Die gesamte nationalische, das ist in Frankreich bedeutend mit deutschfeindliche, Presse bezieht die neuen Männer mit Freuden. Die nationalische Partei sagt ganz offen: „Man können wir hoffen.“ Worauf, verweigert sie. Aber jeder französische Chauvinist weiß, was sie meint, nämlich, daß nun bald der blutige Krieg um Elb-Verträgen losgehen kann.

Die Entscheidung, die ein französischer Parlamentarist, der allem, was in den letzten Jahrzehnten gegen Deutschland geplant wurde, hat er die Hand im Spiel gehabt. Er war es, der die Maroffafälle entzündete, die ein Jahr das europäische Kulturleben in Schlingel gezogen hat. Die Wiedereroberung der elsass-lothringischen Provinzen ist die unerröckliche Grundlage seiner Politik. Als Kriegsminister wird er dem angriffsfähigen französischen Generalstab alle Wege ebnen. Sollte Delcassé am Abend des 20. Oktober mit einer neuen Zeit der Unruhe und ständiger Weibungen seiner entgegen, wenn nicht Schlimmeres.

Ribot selbst, der Ministerpräsident, ist zwar ein alter, ruhiger Mann — er ist 1842 geboren —, aber er ist einer feiner französischen Diplomaten, die eine Menge mit Ausland überredet haben. Er und seine Freunde haben dafür getornt, daß mit französischem Kapital die Kriegsdrohungen an Deutschlands Disziplin ins Wert gesetzt und im Lauf des Fahren, neben demselben sein eigenes Siegel unversehrt.

Er drehte das Gut in seinen Händen, es war genau daselbe, in welchem sich der Schwind befand, als er ihn zum Herzog gekauft hatte. Er konnte sich nicht künftigen. Möglichst fiel sein Blick auf den Boden des Guts. Eine Erinnerung überkam ihn, es schien ihm, als hätte an einer der Ecken damals ein kleines Bettelkind mit der Firma des Verfertigers geliebt. Er fand das Bettelkind nicht. Doch, künftige er sich nicht? War ein solches noch tatsächlich vorhanden gewesen? Und wenn es vorhanden gewesen, wo befand es sich jetzt? Der Zuveller unterdrückte alle Gedanken, doch wenn er auch den Bettel nicht fand, was lag daran? Komme er nicht herabgefallen sein? Außerdem würde er doch nicht ganz behilflich, ob er sich nicht künftige.

Das war es auch schon geöffnet. Nichts befand sich darin als ein Vermut. Der Zuveller war zuerst einen langen Blick auf das Gut, dann griff er mit zitternden Händen danach. Als er es berührte, meinte er, ein elektrischer Schlag gehe von den Fingern aus durch den Körper. Er hielt es jetzt fest in den Händen, seine Hände zitterten fortwährend darauf. Alles befand sich in bester Ordnung, dort die jahresbreite Schürze, das große Wappen

ber Zeit immer gefährlieh wurde. Jetzt, wo man anfängt, der demoralisierenden Stelle des Präsidenten Poincaré nach Petersburg wieder von einer französisch-österreichischen Militär- und Marinekonvention unter der ausschlaggebenden Mitwirkung Englands spricht, fällt diese Veranlassung des Herrn Ribot doppelt schwer ins Gewicht. Denn, solange das er auch als großer Englandfreund gilt. Er hat also alle Qualitäten, um die auf Angriff gestimmte Politik seines Kriegsministers nicht nur zu dulden, sondern auch selbst zu unterstützen.

Von den anderen Ministern des Kabinetts interessiert noch Leon Bourgeois. Er gilt als Friedliebender. „Gut“ — ob er es aber in Wirklichkeit ist, scheint mehr als fraglich. Auf falls ist, daß er sich gegen den Ruf nach Wirtung in einem Ministerium solange verweigert, als dieser von innen logenamer Freunden, den Radikalen, erlöste. Seitdem dieser Ruf von der rechten Seite her aufgenommen wurde, ist er seinem Ohr angenehmer geworden. Jedenfalls hat Bourgeois sich auf die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit festgelegt. Diese wird nur als Mittel, die deutsche numerische Überlegenheit zu schlagen, angesehen. Der Generalstab gibt das offen zu und baut auf sie seine Pläne, das „Dach in den Vogeln“ wieder zu stoßen. Herr Bourgeois als Minister des Äußeren wird dazu nach Kräften beitragen, trotz seiner zur Schau getragenen Friedensliebe.

Die neuen Männer:

Nach einigen Änderungen ist jetzt das Ministerium Ribot folgendermaßen zusammengeleitet: Präsident und Justiz: Ribot. — Äußeres: Leon Bourgeois. — Marine: Ghatemps. — Krieg: Delcassé. — Inneres: Ventral. — Finanzen: Clementel. — Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy. — Unterrichts: Desloze. — Landwirtschaft: Abel Ferry. — Verkehr: Darcel. — Handel: Marc Renille. — Arbeit und Sozialpolitik: Mannour.

Der italienische Generalstreik.

Der in Ancona ausgebrochene Proteststreik hat sich schnell ausgedehnt und umfaßt einen großen Teil Italiens. Inher Rom bereitete sich der Streik aus, und Bologna, Florenz, Neapel, Genua, Mailand, Turin, Bergamo, Leri, Brescia, Civitavecchia, Bari, Ancona, Forth, Modena, Parma, Ferrara, Viterbo, Reggio, Emilia und Rom. In mehreren dieser Städte trat der Streik nur teilweise in Wirkung. In Genua und Turin wurde die Erhebung der offengebliebenen Läden von den Ausführenden gezwungen, ihre Läden zu schließen.

Die Eisenbahner im Streik.

Verhängnisvoll ist die Lage durch den Generalstreik der Eisenbahner, den das Zentralkomitee auf allen Italien Italiens erklärt hat. Die Züge treffen mit großer Verzögerung ein und konnten vielfach überhaupt nicht mehr abfahren. In Florenz sind Eisenbahnerstreik ist vollständig. Der Expresszug von Ancona nach Rom fand kurz nach der Abfahrt von Fabriano die Linie durch Steine und Balken gesperrt. Zahlreiche Personen kletterten sich auf die Züge und wurden am Zug, nach dem Bahnhof zurückzuführen. Der gleiche Vorgang wird aus Bergamo gemeldet. Die Telegraphenleitung längs der Eisenbahn ist an verschiedenen Orten durchschnitten. Man erwartet das Eintreffen der Kriegsschiffe „Bis“, „Agordat“ und „Sforza“ vor Ancona, ein Ende der Wirren ist noch nicht abzusehen.

Straßenkämpfe in Mailand.

Nach einer Volksversammlung in der Mailänder Arena, der über 30 000 Personen teilnahmen, durchbrachen die Arbeiter die Militärbarrikaden und zogen zum Domplatz. Die Kavallerie vollführte mehrere scharfe Aufläufe; namentlich vor dem königlichen und Domplatz kam es zu wilden Kämpfen. Die Anführer bewarnten die Truppen, die Schüsse aus Revolvern abzugeben, mit Feigen. Es gab auf beiden Seiten viele Verwundete. Auch in Florenz kam es zu blutigen Straßenkämpfen. Ein Demonstrant wurde getötet.

Gefundheit. Und sollte er es noch durch 11 Wochen tragen, was ihm schon in zwei Wochen unermesslich schien? Er konnte es nicht, er griff nach dem Schwind.

Doch das Geschäft? Hier es plötzlich in ihm auf. Wenn auch! Er war erschrocken. Ein raider Schritt löste die Schürze, ein Blick ging durch das Netz des Mannes, er mußte einen Augenblicke einhalten. Endlich hatte er sich wieder ermannet: „Gefährlich, was da wolle“, rief er, „ich muß Wahrheit haben, Wahrheit um jeden Preis!“ — Da trachten ihn die Segel, da hielten sie ab. Ein Fruch — der Deckel des Guts floz auf.

In demselben Augenblicke trat ein ein fürchterlicher Aufreiter der Brust des Zuvellers. Er taumelte zurück; Lotenblitz bedeckte sein Antlitz. Während ein heftiges Bitten seinen Körper durchschlug, flarrten die Augen, halb aus den Scharfen getreten, regungslos auf das geöffnete Gut.

Der Schwind war verformt, das Gut mit alten Eisenmägen gefüllt. Vor der Kasse aber stand der Zuveller regungslos, ein Bild vor Stein.

Erst kam ihm ein Sprache und Bewegung wieder. Er schlug die Hände vor die Augen. „Verstohlen!“ ächzte er, „Verstohlen an dem, mögen und Gere!“ Verwirrt fiel er in den Seil, sein Haupt sank auf die Brust. So sah er lange, der Schlag war so groß, der Mann fand seinen Ausweg aus seinem Unglück, kein Mittel, mit Feigen. Er trat langsam er wieder auf und durchmaß verzweifelt den Raum.

Jetzt wurde ihm das ganze Wappen des

Von Nab und fern.

Einzug des neuen Kölner Kardinals.
Die Einholung des zum Kardinal ernannten Erzbischofs Dr. v. Hartmann in Köln fand unter Entfaltung großer feierlichen Gepranges statt. Die Straßen waren reich geschmückt. Zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen und weißgekleidete Schulkinder bildeten Galien. Am Umzugspunkte des Erzbischofs, das den Kardinal von Koblenz brachte, wurde er von dem Weihbischof Dr. Müller und dem Oberbischöflichen Ratsoffizier begrüßt und unter Glockengeläute in großer Prozession nach dem Dom geleitet, wo ihn Erzbischof Hartmann dem Erzbischof von Koblenz präsidierte. In dem Dom wurde der Kardinal in sein Palais geleitet.

Fräuleinliche Werke in Deutschland.
Die Berliner internationale Sienle-Club in Karlsruhe wurde von dem französischen Freie Dr. du Min III. gewonnen. Zwei weitere Franzosen besaßen die Plätze.

Aus dem Vermögensgrab.
Die auf der Jenseitigen Seite verstorbenen drei Vergleiche, die man für sich hielt, sind nach 18 jährigen Aufräumungsarbeiten doch noch unverletzt angefallen und geborgen worden. Die Gebeine sind sämtlich wohlauf.

Ein Vermächtnis auf das Jahr 2254.
Eine eigenartige Verfügung hat der Bürgermeister der Stadt Weida, Sachsen, am 21. d. M. seines letzten Geburtstag erlassen. Er überließ der städtischen Verwaltung 200 Mk. mit der Bedingung, daß die Zinsen und Rücklagen bis zum Jahre 2254 aufgespart werden sollen. Die Zinsen sollen von den gemeinsamen Zinsen 70 Prozent der Gemeindefälle zur freien Verfügung der Gemeindebehörde überwiesen werden. Die verbleibenden 30 Prozent sollen für die weitere Zukunft ein Stammkapital bilden.

Kampf zwischen Förster und Wildbiid.
Auf dem Auenland in der Nähe von Waldungen ließ der Förster Sackbarth auf dem Auenland den Schindler Köppler. Es entspann sich zwischen den beiden ein Kampf, bei dem der Wildbiid erschossen und der Förster schwer verletzt wurde.

Ein falscher Ritter des Eisernen Kreuzes.
In Saarbrücken verhaftete die Polizei einen falschen Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Verhaftete, ein geborener Amerikaner, behauptete, sich im Feldzug 1870/71 bei den 74. am Eisernen Kreuz verdient zu haben. Durch seine Papiere wurde diese Angabe aber widerlegt.

Die Furcht vor den Suffragetten.
Die Londoner Sicherheitsbehörden sind in großer Sorge wegen des angelegten Bomben und haben ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen. Die 1200 geladenen Gänge werden ihre Legierungen viermal an verschiedenen Stellen prüfen lassen müssen. Der Palast ist im Inneren und der ganzen Umgebung durch Polizisten, Detektivs und Soldaten besetzt. Man hat auch das neue Schauplatz der Suffragetten polizeilich überwacht. Wichtige Gebäude sind ebenfalls nicht geschützt. Inzwischen hat ein Mitglied in der Birminghamer Kunstgalerie das bekannte „Bildnis eines Knaben“ von Romney in Werte von 60 000 Mk. mit einem Bild habe gestiftet. Sie erhielt das Bild als Geschenk. Einbinden zeigte den Verkaufer einmal die Reklame der Malerei, indem sie in einem Suffragettenklub zu kaufen, wie die hohen Damen es zu tun pflegen.

Der Ertrag von der Kathedrale.
In Antwerpen hat sich der 33 jährige Kassierer einer Kolonialwarenhandlung Joseph Deoos von der höchsten Gelder der Kathedrale herumergekauft. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Mittelei von Tage.
— In Dubrovnik wurden zwei Landstreicher gefangen, die sich als Französisch Delegete entpuppten.

— In Wien lernte auf der Spitze ein Auto vom Dach abgerollt. Die vier Passanten wurden schwer verletzt.

— Der Major der englischen Stadt Nottingham hat beschlossen, allen Kindern

Freikarten auf der Straßenbahn zu geben.

Die Macht am Rhein.

— Zum 60. Geburtstag des Nationalallées.
— Unsere „Macht am Rhein“, das deutsche Nationalallée, steht am 11. Juni auf ein 60 jähriges Jubiläum. Befamlich ist das berühmte Lied ein Gelegenheitswerk. Es entstand anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen am 11. Juni 1854. In dieser Lage erlitten zum ersten Male die maritimen Länder der „Macht am Rhein“ aus dem Munde der „Macht am Rhein“ der Komponist Karl Wilhelm selbst mit seinem Dirigentenstab besetzte.

Der Abschluß der Armeewettkämpfe im Grunewald-Stadion.

Der Sieger im Fünfkampf Oberstleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen (X) wird von seiner Mutter (XX), der Prinzessin Friedrich Reppold, beglückwünscht.



Man konnte also zunächst der Komposition kaum mehr als eine lokale Bedeutung zuerkennen, wie sie häufigen aus patriotischen Wünschen geschriebenen Musikwerken innewohnen pflegt. Wahrheitsgemäß hat sich Wilhelm selbst die allgemeine Wirkung seines Liedes niemals träumen lassen. Wie aber ist es zu erklären, daß aus der unbedeutendsten Gelegenheitskomposition ein weltberühmtes Lied wurde, das für alle Zeiten fortleben und seinen Schöpfer im Herzen des Volkes ein ewiglebendes Andenken haben?

Nun, man wird die unvergleichliche Wirkung der „Macht am Rhein“ auch zum guten Teil dem musikalischen Wert der Wilhelmförmigen Komposition anrechnen dürfen. Der rhythmisch ungleichmäßig ausgearbeitete Melodie wirkt eine Schlagsart abwechselnd, was die sich mit Holzbeimel in musikalischen Wohlklang besetzte. Diese Klänge, die förmlich brühten wie die Schritte tausender Krieger, diese Weile, die den höchsten Klang der Trompeten und der Schlagzeuger in sich tragen, vermag nie, wer sie nur einmal gehört hätte, und so war schon im Jahre 1865 die „Macht am Rhein“ eine wahrhaft vaterländische Komposition geworden, die dem ersten deutschen Sängerbüchlein in Dresden erst die rechte Wehle gab.

Aber dies alles erschöpft bei weitem noch nicht den Gehalt, der für uns Deutsche schon in dem bloßen Namen der „Macht am Rhein“ liegt. Das Stagesjahr 1870 ist so recht eigentlich das Jahr der „Macht am Rhein“. Es ist gewiß nicht ohne Reiz festzustellen, daß das selbe Lied den Vätern, zu dessen Gedächtnisfeier es entstanden war, nur auch im großen Kriege gegen Frankreich von Sieg zu Sieg begleitete. Vier und fünf die Komposition Wilhelms ist schließlich das Stagesjahr 1870 geworden, dessen letzte Klänge unsere Kruppen wieder und immer wieder zu neuem Siebenstum begeisterten.

So hat der eiserne Kanzler auch die „Macht am Rhein“ verstanden. Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß der „Mist der die Donnerhall braun“ mehr wert war, als ob

Pur Zeit des Entzweifens des Fregiers und seiner Passagiere machte eben die Artillerie mit mehreren Batterien Selbsttötung. Sofort wurde der Fregier durch Fregier veranlaßt, daß die Artillerie einen Angriff machen würde. Es lag aus dem Fregier bis 2000 Meter, teils durch Änderung der Richtung mit großer Genauigkeit. Die Landung erfolgte dann an einer ganz anderen als der vorher beschriebenen Stelle, auf dem fernen Ufer von westlicher Ende des Fregierplatzes. Der Apparat konnte nur mit schwerer Mühe aus dem Boot herabgebracht werden. Der deutsche Gatt wurde von Hauptmann Boda herlich empfangen. Gattische Offiziere und Mitglieder des Fregier-Gattes umringten ihn und begründeten ihn in seiner schönen Leistung. Ingang will nach Sofia weiterfliegen.

Der Fregier Gatt will in zwei Tagen einen Flug rund um Frankreich unternommen und in 39 1/2 Stunden über 3000 Kilometer zurückgelegt.

Gerichtshalle.

Recht. Vom Reichsgericht wurde in einem Prozeß des bekannten französischen Fliegers Alérot gegen die Flugplatzgesellschaft Johannisblüt die von letzterer eingelegte Revision verworfen. Alérot war im Jahre 1900 von der Flugplatzgesellschaft Johannisblüt gegen eine Entschädigung von 50 000 Franc für zwei Tage engagiert worden. Der Flugplatz sollte ihm aber nur 20 000 Franc aus, weil er entgegen der vertraglichen Vereinbarung, nur Schiffsflüge gemacht, sich aber nicht an dem Bestfliegen betätigt hatte. Alérot's Klage auf Zahlung weiterer 25 000 Franc, die jetzt in letzter Instanz das Reichsgericht befristete, wurde deshalb abgewiesen.

München. Das Sanatorium verurteilte den unter dem Namen „Direktor Barmum“ bekannten Betrüger Friedrich Beyer wegen zahlreicher Betrugsdelikten und Betrugereien zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Sein Hauptverbrechen ist damit nicht beglichen. Gegen Barmum schwebt ein Strafverfahren vor dem Berliner Gericht wegen seines großen Verbrechen-Schwindels, den er Ende des Jahres 1913 in seine Hand legte. Er ludte Tausende von Berliner Arbeitlosen auf, die er in Berlin, nachdem er ihnen die letzten paar Mark als Anzahlung für den Transport abgenommen hatte, her die Arbeitlosen nach Reichensdorf in Galtlin führen sollte, wo ihnen angeblich Arbeit gesichert war.

Vermischtes.

Amerikanisch. Lord Lansdale, der bekannte englische Sportsmann, erzählte kürzlich in einer Gesellschaft von seinen Wildfahrten und erwähnte dabei auch einen verheerenden Jagd-Fort, in dem die überaus verheerendsten Gefährten gefunden worden waren. Ein patriotischer Amerikaner, der natürlich nicht zugeben konnte, daß es in Afrika Dinge gebe, die nicht in den U. S. A. viel großzügiger vorhanden sind, begann von den großen verheerenden Forten in Texas zu erzählen.

„Gott, Göttern gibt's da nicht, doch“ flüsterte aber über einen vorüber verheerenden Vogel umher. „Das widerspricht eigentlich den Gesetzen der Schwerkraft, meine beständigsten haben Sie dem denn je wenig mitgeteilt?“

„Ein Gatt, wenn ich das gerade nicht, aber er ist so sehr selbst und da nehme ich mir in acht, ist die kleinen Verheerungen sehr nettlich nicht so viele orthopädische Schmitzer zu.“

Stimm. Was Sie nicht sagen, Hofmann hat die rechte, als Schwand gezeichnet. Er hat die rechte, eine Gelbheit hat die letzte, was er tate! — „Stimm, er tut auch selbst nichts mehr.“

Nein Fragen. Professor: „Woran erkennen Sie, daß ein Mensch blödsinnig ist?“
„Rundstößt.“
„Mit den Fragen, die er an einen stellt.“
(Acht, 20.)

Lustige Ecke.

Die Vorlesung. Die Studenten: „Haben Sie nicht recht kleinen Verheerungen, aber lang flecken was er sind!“ — Kommis: „Nanu, Kränlein, Sie wollen doch jedenfalls an Ihren Schwab schreiben? haben Sie dem denn je wenig mitgeteilt?“

Die Studenten: „Nein, der gerade nicht, aber er ist so sehr selbst und da nehme ich mir in acht, ist die kleinen Verheerungen sehr nettlich nicht so viele orthopädische Schmitzer zu.“

Stimm. Was Sie nicht sagen, Hofmann hat die rechte, als Schwand gezeichnet. Er hat die rechte, eine Gelbheit hat die letzte, was er tate! — „Stimm, er tut auch selbst nichts mehr.“

Luftschiffahrt.

— Die Ankunft des deutschen Fliegers Karl Angold gab auf dem Militärübungsplatz in Rudolfsplatz Anlaß zu einem interessanten Wandel.

fremden Ohren vollkommen geheimer Arbeitsfabrik. Wie erkaunte er doch, welche Anstrengung demühtete sich des somit so ruhigen, wohlüberlegten, feinstimmigen, als ihm G. die Mitteilung von dem raffinierten Zusammenstimmung machte.

Mit halligen Schritten ging er im Zimmer auf und ab den Kopf etwas vorgebeugt, die Hände auf dem Rücken, wie er immer zu tun pflegte, wenn ihn diese Gedanken beschäftigten.

Von dem Augenblick an, wo sich sein Geist in die verwickeltesten Kombinationen verknüpfte, als ein Blick in einen antiken Steinbild, während dieser Zeit der Geist dieses bedeutenden Menschen durchging.

Wichtig blieb er vor G. stehen, ein Blick schloß aus den leuchtenden Augen des Volkes eines der zum Zureller, und das Gesicht hatte den vorerfüllten, feinstimmigen Ausdruck. Kein Zweifel, festhalten hätte den Weg gefunden, der eingeschlagen werden müßte.

„Vor allem, Herr G.“ sagte er zu diesem, „sprechen Sie zu niemandem ein Wort von mir, niemandem, nicht einmal zu Ihrer Frau!“ Und jetzt gehen Sie ruhig nach Hause, heute Abend jedoch bleiben Sie länger in Ihrem Geschäft als Ihr Personal. Es ist ohnehin die letzte Tag des Monats, und Sie haben den vorerfüllten Vorstand einer Sitzung. Wenn der letzte Ihre Leute den Namen verlassen hat — etwas gegen, daß die Dämmerung bricht jetzt früh ein und es ist um diese Zeit völlig Nacht — verlassen Sie das Lokal, es hinter sich scheinbar ab-

Wenden, ein Mittel zu finden, das ihn aus seiner Verwirrung retten sollte.

Unter in der einfachen Buren des Braters irte er umher, aber auch dort zermarterte er vergebens sein Gehirn, kein rettender Einfall wollte ihm kommen.

Da sollte ihm ein Zufall auf den richtigen Weg leiten.

Als er an dem Ufer des Küstensees dahinschlitt, raschelte es plötzlich unter seinen Füßen. Er hatte ein großes Steinbild, in das wohl ein positionierter Fingerring von Wohlant eingepaßt haben möchte, getreift.

Gedankenlos, ohne sich Gedanken darüber geben zu können, meinte sich G. nach dem Blick und war ein seltigen, teilnahmslos blid auf daselbe.

Da hatte sein Auge einen wohlbestimmten Namen entdeckt, und unwillkürlich lag er noch einmal darauf. Es war eine Weile, welche die Aufschrift trug: „Die Leimrute des Polizeitrains Selbstthal.“

Wahrscheinlich schloß in diesem Augenblick ein Gedanke durch den Kopf des Zurellers, und nun mußte er auch, was er zu tun habe.

Wenn einer helfen konnte, so war es der Polizeitrain. Von seinem Genie und seiner beispiellosen Erfahrung konnte er hoffen, daß er die Spur des treuen Gauners auffinden würde.

Eine Zeitverlust machte er sich auf den Weg, alle in die Dampfküche des Braters, besieg den ersten ihm begehrenden Fächer und fuhr zu Selbstthal.

Der Polizeitrain empfing den ihm wohlbestimmten Bürger sehr unwillkommend und führte ihn auf sein Verlangen in das vor-

angeblenden Fischen klar. Dieser war am ersten Tage gekommen und hatte den Schwand darum so stark beobachtet, um die Gestalt, Größe und Arbeit des Cluis fest kennen Gedächtnisse einzuzeichnen. Darum ließ er auch den Schwand samt Cluis genau mögen.

Sein Vorhaben mit dem Weinbau war natürlich nur eine Feinte, um den zweiten Tag wiederkommen zu können. Mittelweile hatte er ein ganz gleiches Cluis anfertigen lassen und daselbe mit einer so großen Quantität von Wasser gefüllt, daß es genau dem Gewicht des andern entsprach.

Dieses falsche Cluis hatte er zu sich gefestigt und bei seinem zweiten Besuche in dem Augenblick, als er um das Weinbottell mit dem Schwand zu vergleichen, an das Fenster trat und dem Verkäufer den Bären auftrieb, in gefestigter Weile, ohne daß G. eine Ahnung davon hatte, veranlaßt.

Deshalb zog er auch seine Hand von jenem Augenblicke an, als er das falsche Cluis auf den Weinbottell gelegt hatte, nicht mehr davon zurück, bis zum Ende der Schür ummunden und verfestigt hatte. Was hatten den armen Zureller die 50 000 Gulden, die er als Anzahlung erhalten hatte — war er doch ein Millionenbesitzer!

Ein Blick der Verwirrung, hatte der Zureller, als sein Personal eingefahren war, den Laden verlassen. Er konnte zu keinem Einschiffung gelangen, dennoch wagte er nicht, sein Unglück irgend jemandem zu schreiben. Es ist ihm für ein Bräute, um in der Einseitigkeit, unbetört durch die neuerlichen

Große Inventar- und Vieh-Auktion

in Bültzig bei Zahna (Bez. Halle)

Am Montag, den 15. Juni, von vorm. 11^{1/2} Uhr

ab, verkaufen wir auf der früher **Wilhelm Höpfe**schen, jetzt uns gehörigen Hühnerwirtschaft zu Bültzig, meistbietend gegen Barzahlung:

3 Pferde, 12 Stück sehr gutes Rindvieh, 12 Schweine, Kutschwagen, Stadtwagen und Ackerwagen, sämtliche zur Wirtschaft gehörige landwirtschaftliche Maschinen und die Ackergeräte.

Hermann Joachimsthal

Berlin-Wilmersdorf

Prager Platz 4.

Telephon: Amt Pfalzburg 4595

Max Lewin

Berlin S.W.

Osniesenstraße 88.

Telephon: Moritzplatz 1544

Leiterwagen

Sport- und Kinderwagen, Kinderstühle
empfehlen billigst **Friedrich Heyns**
Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung
zu billigen Preisen
Buchdruckerei von **Richard Arnold**

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Durch Verfeinerung dieser garantiert reinen Futterwäpze werden Ferkel ge-
steigert, Verdauung belebt und der
Körper gestärkt, jedoch Fett, Jungvieh
und Geflügel höchste Widerstandsfähig-
keit und Zuchtenergie erreichen.
Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und
hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in
Packungen mit nebenstehend. Schutzmarke

Wer sie probiert - profitiert!

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbstverlebens aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz
Karl. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.
Preis 50 Pf.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Drahtgeflecht

empfehlen zu äußersten Preisen
verzinnte Drähte, Stachel-
drähte, Krampen, Draht-
stifte, Schaufeln, Spaten
Heinrich Vitz

Borinskis Serien-Tage

bilden das Tagesgespräch von Wittenberg und Umgegend

Siehe nur einige Beispiele:

Kleiderstoffe, doppeltbreit	m 95	Damenhemden m. gest. Passe	95	Kinder-Schürze, Leinen imit.	95
Blütenstoffe, herrl. Streifen	m 95	Damenbeinkleider m. Stief.	95	Hänger- und Reformpasson	95
Seidenstoffe, reine Seide	m 95	Unterrock, ganz gestreift	95	Gr. 45-90	95
Wuschelwolle, reine Wolle	m 95	Stückerei, Spitzen u. Einläufe	95	Kinderschürze, weiß Batist, Gr.	95
Zeppen, neue Streifen	m 95	4,10-4,50 sehr gut Dual.	95	45-80	95
Cupon 2-3 m	1,45	Cupon 2,95, 1,95, 1,45, 95	95	Damen-Blusen-Schürze	95
Wuschelwolle, Cupon 2-3 m	1,45	Damenhemden m. Hohlbaum	1,45	Haus-Schürze, extra weit	95
mit und ohne Borde	1,45	u. Stücker reich garniert	1,45	Tea-Schürze aus Batist und	95
Blütenstoffe, herrl. Streifen	m 1,45	Damenbeinkleider eleg. gar.	1,45	türschl. Satin	95
neue Farben	m 1,45	Kinder-Mädchen, weiß gestr.	95	Knaben-Schürzen, Gr. 45-55	95
Kleiderstoffe, letzte Neuheiten	m 1,45	u. 2 Stk. 95, Mädchen-	95	schürzen Gr. 45-60, 2 Stk. 95	95
in Boile, Alpaca etc	m 1,45	Knaben-Bluse, Gr. 1-6	95		

Hunderte von Resten und Cupons von 2-10 m jeder Cupon
2,95, 1,95, 1,45, 95. Ein großer Posten Handarbeiten
verschiedene Stücke zum Ausführen 1,45, 95

Begab mit 2 Kissen fertig ge- näht und gezeichnet	3,95	Hembentuch	Cupon 10 m 3,95, 2,95	Taschentücher mit Buchstab.	1,45, 95
Bett-Satin, Damast	m 1,45	Bettfedern, doppelt gereinigt	Rund 2,95, 1,95	Kostüm-Rock	2,95, 1,95
Deckbettbreite	m 1,45	Handtücher, Gespenform und	Drell	Blusen weiß und bunt	2,95, 1,95, 95
Nischtücher weiß und bunt	Stk. 2,95 bis 95	1/2 Ds. 1,95, 95			

Eugen Borinski, Wittenberg

jetzt Collegienstr. 84

jetzt Collegienstr. 84

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Fettch eingetroffen:
Hochfeiner rosteich. Vachs
ff. englische Fettbündlinge
ger. Schellfisch : Vachsheringe
neue Matjesheringe
marin. Heringe : neue Kartoffeln
Speisefleisch
Karl Schneiders Fischgeschäft

Zahlung am 14. und 21. Juli 1914

in Berlin im Dienstgebiet
der König. General-Lotterie-
Direktion

**Deutsche Luftfahrer-
Lotterie**

40000 Lose 16 1/2 Gewinne
im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar
am 14. Juli, 21. u. 28. Sept.
und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914
zur Verlosung gelangen.

Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000

40000

30000

25000

20000

10000

1000

usw. usw.

Lose 3 M ohne jede Nach-
zahlung für alle
drei Ziehungen gültig. (Porto u.
offizielle Gewinnliste für die
Ziehung 30 Pf. extra). In allen
Lotteriegeschäften, sowie bei
den Königlichen Lotterie-Ein-
nehmern und in der
Expedition dieses Blattes
zu haben.

Briefkassetten
in neuen, modernen Aufmachungen
sind eingetroffen
Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung.

Halte stets großes Lager in
Naumann und Dittich
Nähmaschinen
Erstklassige Marken zu billigen Preisen
Paul Elstermann
Uhrmacher **Leibzigerstraße 61**

Prima Kalbfleisch

Kaffeler Rippelpeper
frische Sülze

div. Aufschnitt, in bek. Güte
Rohen und gekochten Schinken

Mortadella
ff. Teewurst
Wiener Würstchen

Prima Polnische
Knoblauchwurst
Rollschinken
Schlackwurst — Salami

empfehlen **Rich. Kranemann**

Schuh-
Crème
Pilo
ist die beste, spar-
samste, billigste und
glänzt am schönsten.



Wäschewannen

aus verzinkt. Eisenblech, eignen sich
am besten für das Wollschonen.

Kein Reiben — kein Frotten — kein
Eintrocknen. — Solide Ausführung.

Preis von 13,— Mark an
Verlangen Sie bitte Liste von
Bernhard Hähner :: Chemnitz Nr. 379

Verkaufsstelle für Remberg:
Heinrich Vitz :: Eisenhandlung

Harken
besonders preiswert

Hengabeln
mit und ohne Stiele
empfehlen **Friedrich Sehm**



Persil
für
Spitzenwäsche
Henkels Bleich-Soda

Zur Kinderpflege:
Antiseptischen Streupuder
Gera-Saugflaschen =
Gummisauger
Gummis-Unterlagen
Lebetrans-Gummlion
stets vorrätig in der
Apotheke, Remberg

Unser neues Bett

hochl. rot. d. d. Dauen. Copert. 1/2 schüttl.
Oberbett. Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pf.
neuen Halbbaunen gefüllt, das Gebett
Nr. 23. — Dasselbe Gebett mit Dauen-
deckbett Nr. 24. — Herrschaftl. Dauen-
bett Nr. 26. — zucht. led. Gebett Nr. 27.
— mehr Bettfed. bill. Katal. frei 15000 Kund.
**Biller & Co., Beten-
Fabr. Jena 53, Markt.**

Senfen und Sigheln

unter Garantie für jedes Stück
Senfentücher — Senfenschäker — Sen-
fendeküche — Dangelambolle — Den-
gelkammer — Wegfasser — Weg-
fasser — keine empfiehlt zu sehr billi-
gen Preisen **Friedrich Sehm**

Montag, den 15. Juni 1914
bin ich im
Hotel zur Post
anwesend
Herman Grötting
Bankgeschäft
Wittenberg.

Kirschen — Lade — Siccativ
Pinel — Wasserbüchsen — Teerbüchsen
Fußbodenfarben — Fußbodenöl

Del-u. Mauerfarben

Bronzen — Bronzeintur
Carbolineum, Holzter, Salmtafelgest
empfehlen außer preiswert
Wilhelm Veder, Wittenbergerstr. 19

Für Landwirte!

phosphorhaltigen Futterkalk
Marke A und B

Leindl — Leinjamen — Wehran
Wehran — Glauberfals

billigst bei **F. G. Glaubig**

la Schweizer-
hochl. Limburger-
Sahne-
Rümmel-
empfehlen **G. G. Pfeil**

Käse

Saatluzern

Saatmiden, Miesenerbüchel (Knie-
ling) Seradella, Andujewen, Graslanen
empfehlen **Friedr. Sehm**

Zum Weinberg'
Sonntag, den 14. Juni

Tanz
Empfehle von 3 Uhr ab
frische Plinsen
Es ladet freundlich ein **G. Sehm**

Waldhaus Niemitz
Sonntag, den 14. Juni

**Bock- und
Geflügel-Auskegeln**
wozu febl. einl. **Hugo Barthelmann**

Gaditz
Sonntag, den 14. Juni ladet zur

Tanzmusik
freundlichst ein **R. Allner**

Renden
Sonntag, den 14. Juni ladet zum

Tanzvergnügen
freundlichst ein **P. Kranemann**
Hierzu empfehle: **Dauer u. Kaffee-
Kuchen und Würstchen.**

Ateritz
Sonntag, den 14. Juni, von nach-
mittags 3 Uhr ab

**Raningen- und
Wurstanstegeln**
wozu febl. einladet **S. Gersbeck**

Meuro
Sonntag, den 14. Juni

Tanzmusik
von nachmittags 3 Uhr an

Wurst- und Schinken-Auskegeln
wozu febl. einladet **H. Bergmann**

Dorna
Sonntag, den 14. Juni ladet zur

Tanzmusik
freundlichst ein **P. Senel**

Köplitz
Sonntag, den 14. Juni ladet zum

Wurst-Auskegeln und Auskochen
freundlichst ein **August Piesche**
Für gutgepflegte Biere ist bestens
gepflegt.

Warnung.

Ich warne hierdurch, meinem Sohn
Reinhold etwas zu borgen, da ich
keinerlei Zahlung leiste. Ebenso ist
dieselbe nicht berechtigt, Forderungen
für mich einzulegen.
**August Jakob, Tischlermeister
Rotta.**